

Der Statthalter von Massachusetts, Edward Everett, war als Mitglied des Ausschusses der Gesellschaft für die Borcolumbische Geschichte Amerika's eingetreten.

Die Alterthumsforschungen, welche auf Veranlassung der Gesellschaft in Grönland vorgenommen werden, und deren Ergebnisse das von Finn Magnusen und Rafn schon 1838 mit zwei Bänden begonnene Werk: Grönlands geschichtliche Denkmäler, ausführlich liefern wird, sind auch im letzten Jahre mit Erfolg fortgesetzt worden. Der Missionar Jörgensen zu Julianehaab erstattete vorläufig Bericht über eine von ihm vorgenommene Ausgrabung des Kirchhofes am nördlichen Arm der Bucht Igalikko. Indem tiefer als bisher gegraben wurde, stieß man, 3 bis 4 Ellen tief, auf ganze Reihen von Särgen und mit Steinen ausgefüllten Gräbern, welche Gerippe enthielten. Der Beschreibung dieses Fundes sind Ueberbleibsel von Kleidungsstücken der Leichen beigelegt, so wie andere Gegenstände, welche unverkennbar von der früheren Europäischen Bevölkerung dieses Theiles von Grönland zeugen. Zu der für das Werk über Grönland bestimmten Ausgabe der Reisen Zeno's im Norden, welche Prof. Bredsdorf bearbeitet, übersandte George Downes in Dublin mehrere Mittheilungen über Irlands Geographie und ältere Geschichte; desgleichen Fred. Schröter zu Thorshavn einige Färöische Sagen und Geschlechtsregister.

Die kritische Ausgabe der Altnordischen Saga's, betreffend die Geschichte Norwegens, Schwedens und Dänemarks, war schon 1833 so weit vorgerückt, daß eine vollständige Reihe von zwölf Bänden, sowohl in der Isländischen oder Altnordischen Ursprache, (Hornmanna Sögur, Sagas der Altvordern), als in Dänischer Uebersetzung, Oldnordiske Sagaer (Altnordische Sagas), erschienen waren. Daneben waren sieben Bände in Lateinischer Uebersetzung von Sveinbjörn Egilsson, Lehrer an der Schule zu Bessstad auf Island, ausgegeben; zu welchen 1839 folgende zwei kamen:

Scripta historica Islandorum Vol. VIII. & IX., enthaltend die Norwegische Reichsgeschichte von 1184 bis 1240.

Eine ähnliche Ausgabe der großen Altnordischen Sagareihe, betreffend die Geschichte Islands und der Isländer in und außer ihrem Vaterlande, ist eines der bedeutendsten und wichtigsten Werke, welches die Gesellschaft zunächst beabsichtigt. Vorbereitungen dazu sind schon früher begonnen und im vergangenen Jahre fortgesetzt worden. Der Ausschuss für die alte Geographie Islands lieferte mehrere Beilagen und Berichtigungen der Karte des alten Islands. Von den wichtigsten und anziehendsten dieser merkwürdigen Saga's veranlaßt die Gesellschaft eine Dänische Uebersetzung durch N. M. Petersen; und schon ist der erste Band derselben, Historikes fortællinger om Islandernes færd (geschichtliche Erzählungen von den Thaten der Isländer) erschienen, enthaltend, nach einer Einleitung und kurzen Uebersicht der Haupttheile Islands und der Hauptbegebenheiten der älteren Isländischen Geschichte, die Saga von Egil Skallagrimson, nebst Abhandlungen über die „Berseker und Bersekerwuth“ über die Wikinger (Seeräuber), über die Einrichtung der Altnordischen Wohnhäuser, über die Zeitrechnung in der Egils-Saga.

Geschichtliche und alterthümliche Untersuchungen hat die Gesellschaft herausgegeben im zweiten Bande ihrer Zeitschrift Annaler for Nordisk Oldkyndighed (Jahrbücher der Nordischen Alterthumskunde) und in dem zweiten Hefte ihrer zur allgemeinen Mittheilung in Deutscher, Französischer und Englischer Sprache bestimmten Denkschriften. Diese letzteren enthalten, außer obgedachten Beiträgen von Webb und Rafn: Canut Lavard, narration historique d'après la Saga de Knytlunga, par L. S. Borring; den Schluß von Petersens Geschichte der Jäger der Dänen nach Wendon; über die Herkunft des alten Russischen Fürstengeschlechts aus Jütland, und Untersuchungen der Alterthümer Livlands, Kurlands und Estlands von Prof. Kruse in Dorpat, der auf Kaiserlichen Befehl diese Landschaften bereiste und hier überall Altnordische Denkmäler fand.

Der Schullehrer Christensen zu Sahl, Amt Viborg, fand die Abbildung eines in der Kirche dort eingemauerten Runensteins mit dem Namen Ingarth unter einem Kreuze.

Die Gesellschaft erhielt noch folgende auswärtige Sendungen: von P. A. Brandt zu Lagoa Santa in Brasilien, Ansichten geschichtlich merkwürdiger Orte in Norwegen; vom Pastor Helgason zu Reykhol auf Island, nähere Erläuterungen einiger neulich auf Island entdeckten Runensteine, von Dr. Clement auf der Insel Amzum, Zeichnungen einiger Orkneyischer Alterthümer; vom Pastor Masch zu Demern im Fürstenthum Rastenburg, Bericht über die Deffnung eines Grabhügels bei Grönau im Lauenburgischen; vom Regierungsrath Voddien zu Aurich, über einen merkwürdigen Fund im Friedeburger Moore in Ostfriesland; vom Prof. Zipser zu Neusohl, Bericht über Bronze-Alterthümer, gefunden im nördlichen Ungarn.

Der Ausschuss für die Alterthümer berichtete, das Museum der nordischen Alterthümer habe im letzten Jahre einen Zuwachs von 413 Stücken erhalten. Darunter eine in einem Torfmoore bei Farum auf Seeland gefundene Wurfpfeilspitze von Bein mit an den Seiten eingekitteten feuersteinernen Splitterchen, gehört zu den seltensten Sachen des Stein-Zeitalters. Zur Vergleichung mit solchen damals allgemeinen Waffen und Werkzeugen dienen 14 verschiedene Steinsachen aus Ohio (von dem Nordamerikanischen Geschäftsträger in Kopenhagen, J. Woodside, verehrt); nebst zwei Steinmessern, sogenannten Pict.-knives, von den Schetlands-Inseln (verehrt vom Konsul C. Ogilby zu Lerwick und übersandt durch den Amtmann Plöyen auf den Färöern). In einem Sandhügel des Kirch-

spiels Nörrebroby auf Fühnen wurde eine ansehnliche Menge von Metall-Alterthümern gefunden, darunter mehrere Stücke, die Römischer Herkunft schienen, z. B. ein Metallspiegel von einer Zinnmischung, drei Zoll im Durchmesser, die Vorderseite, welche als Spiegel diente, mit einem durchlöcheren Rande, die Rückseite mit gedrehten Kreislinien verziert: so viel bekannt, der erste, so bisher in Dänemark gefunden ist. Zu Mjøedal auf Island fand man in einem kleinen Erdhügel zwei Spangen von Bronze, mehrere Perlen von Glas, Glasmosaik und gebranntem Thon, Stücke eines eisernen Schwertes und zwei kufische Münzen des Samaniden Hasan Nasr ben Ahmed, die eine vom J. 917, die andere 926 n. Ch.

In der April-Versammlung zeigte Thorwaldsen einige in Italien gefundene Alterthümer von Bronze vor, bestehend aus Paalstäben, Speerspitzen, Armringen, Schnallen und anderen Spangen, nebst verschiedenen anderen Gegenständen, welche viel Aehnlichkeit mit den zur Vergleichung herbeigebrachten nordischen haben. — Major Fasting, Inspecteur von Nord-Grönland, las einige Grönländische Volksagen vor.

In der Juli-Versammlung wurden vom Justizrath Thomsen verschiedene, von wilden Völkern gebrauchte Werkzeuge und Waffen aus Stein mit ihren Schäften vorgezeigt, um zu veranschaulichen, auf welche Weise mehrere von den nordischen Steinalterthümern eingefaßt oder an Schäfte befestigt waren, zum bequemeren Gebrauche.

In der Oktober-Versammlung zeigte der Präsident an, daß Se. Maj. geruht habe, der Gesellschaft als Fortsetzung die siebente Sendung der auf Königliche Kosten durch Prof. Voigt in Königsberg besorgten Abschriften von Urkunden der nordischen Geschichte, die sich im geheimen Archiv zu Königsberg befinden, zustellen zu lassen. Von den mannigfaltigen, der Gesellschaft zugesandten Schriften liefert der Dänische Jahresbericht ein Verzeichniß.

Das feste Vermögen der Gesellschaft hatte sich auch in diesem Jahre um 2000 Reichsbankthaler Silbergeld vermehrt und betrug nunmehr 28,000 Rthl. in königlichen vierprozentigen Obligationen; bei der Beamtenwahl für die folgenden drei Jahre wurden, nächst dem Staatsminister Mösting als Bormann, Finn Magnusen zum stellvertretenden Bormann, Archivar Kall zum Schatzmeister und Rafn zum Secretär wieder gewählt. Der umsichtigen Thätigkeit des Letzten hat die Gesellschaft vornehmlich ihr fortschreitendes Gedeihen zu verdanken. v. d. Hagen.

Belgien.

Frankreichs erste Invasion in Belgien.

(Schluß.)

Die Unglücksfälle des April kamen der Partei der Emigranten höchst erwünscht. Royou versäumte die Gelegenheit nicht, mit Begeisterung über die Vorzüge der absoluten Gewalt zu predigen: „Die Anarchie, die unser Land zerrütet“, rief er, „wie ist es möglich, sie der liebevollen Milde einer väterlichen Herrschaft vorzuziehen? Noch ist es Zeit; Franzosen, erkennt eure Irthümer; verschließet euer Ohr der Stimme der Schmeichler, die euch betören durch fälschliche Lobpreisungen, durch Ausmalung trügerischer Hoffnungen, um euch ins Netz des Verderbens zu ziehen. Wir haben es tausendmal gesagt, und wir hören nicht auf, es zu wiederholen, alles Heil, alle Hoffnung besteht für uns in der Wiederherstellung der Monarchie.“

Im Auslande sah man in der Niederlage des Französischen Heeres nur eine Bestätigung der Schilderungen, welche die Ausgewanderten von demselben entworfen hatten, daß es nämlich nichts als eine ungeordnete Schaar erfahrungsloser Hisköpfe sey. „Kaufen Sie nicht zu viele Pferde“, sagte der Minister v. B. zu mehreren Preussischen Offizieren nach einer Revue, welche Ende Mai bei Magdeburg abgehalten wurde; „die Komödie wird nicht lange dauern.“ „Nicht so viel Lärm“, sagte der Herzog von B., indem er von dem bevorstehenden Kriegszuge sprach, „nicht so viele Kosten, die ganze Geschichte wird nichts als ein militärischer Spaziergang seyn.“

Der Hof zu Wien vorzüglich sah durch das Glück seiner Truppen die hohe Meinung, die er von demselben hatte, nur gerechtfertigt, und dieses unbefonnene Selbstvertrauen erklärt die Unzulänglichkeit der Mittel, welche die erste Coalition gegen Frankreich entwickelte.

Es ist schwer zu bestimmen, welche Partei die Belgischen Flüchtlinge ergriffen. Wir wissen, daß sich deren in dem Französischen Heere eine ziemlich ansehnliche Zahl befand, und die Journale der Zeit schildern einen Schwarm, der in mehreren Städten des Herzogthums Lüttich eine Art von Aufstand erregte. Zum geordneten Heere vereinigten sie sich erst in der Mitte des Mai, wie dies aus einem Aktenstücke hervorgeht, welches folgenden Titel führt: „Vorschläge, die von den Belgiern in Betreff der Ausrüstung eines Belgischen Kriegs-Corps in der Mitte des Mai 1792 dem Französischen Ministerium gemacht worden sind, und in Folge deren das Französische Ministerium die Summe von 60,000 Livres den Belgiern übergeben hat, worüber eine Quittung beiliegt.“ Dies Aktenstück ist ein förmlicher Kontrakt und zeigt uns, unter welchen Bedingungen die Flüchtlinge, oder doch der angesehenste Theil derselben, sich an Frankreich angeschlossen; sie bildeten ein Comité zu Lille, standen unter Bonapartes direktem Einfluß und im Widerspruche mit dem Comité zu Paris, das sich General-Comité der Revolution der vereinigten Belgier und Lütticher nannte und aus Männern bestand, die fast alle die entschiedensten Jakobiner waren.

Der erwähnte Vertrag enthielt folgende drei Hauptpunkte: 1) Man bildet ein Kriegs-Corps, dessen Organisation die Belgier übernehmen; 2) dieses Corps wird zur Disposition der Französischen Generale gestellt, damit sie es auf den Grenzen der Niederlande oder

*) Näheres darüber enthält der Dänische Bericht.